Herrliches Winterbild und wohlige Wärme

Januar 2021 Folge 166

Dieses herrliche Winterbild sehe ich aus dem Dachflächenfenster meines Technikstudios. Ich kann es genießen, denn ich genieße die wohlige Wärme unter meinem optimal gedämmten Dach.

Wie gut geht es uns doch heute in unseren geheizten Wohnungen. Mein Technikstudio habe ich mir hart erarbeitet. Fast jedes Brett musste extra angepasst werden, auch alle Türen sind selbst gebaut. Hier erfinde ich die TÜV Kids Exponate für viele Schulen in Hessen, Bayern, Saarland und Wien.

Mein Studio ist mit wenig Energie zu heizen, denn es geht aufgrund der sehr guten Dämmung wenig Wärme durch die Wände und das Dach, also in die derzeit kalte Umwelt, verloren.

Es ist doch wunderbar, dass wir heute in unseren Wohnungen nicht mehr frieren müssen, wo ist also das Problem? Die Wärme für unsere Wohnungen wird vorwiegend durch Verbrennung von Kohle, Gas oder Öl erzeugt. Dabei wird das Klimakillergas CO_2 frei.

Mit einer Wärmedämmung wie bei den Häusern der Baugenossenschaft kann man den Energieverbrauch reduzieren. Wärmepumpen mit Solarstrom angetrieben, können in Häusern über die Fußbodenheizung wohlige Wärme erzeugen.

Im Busecker Neubaugebiet „Hainerde“ lohnt es sich für die Stadtwerke Gießen nicht, Fernwärme anzubieten, weil die Häuser sehr gut gedämmt sind.

Wir ließen in unserem Haus in der Nelkenstraße „dreiglasige“ Fenster einbauen. Dies war eine der effektivsten und nachhaltigsten Investitionen. Wir sparen nicht nur Energie und damit Emissionen in die Umwelt, sondern auch Geld.

Mit solchen Ölheizungen werden unzählige Mengen CO_2 in die Umwelt geblasen. Wir ersetzten in meinem Elternhaus diese alte Heizung durch eine moderne Gasheizung. Dies ist allerdings nur ein Zwischenschritt.

In unserem Wohnimmer ließen wir 1999 einen Kachelofen mauern. Bis heute haben wir dies nicht bereut. Das Heizen mit Holz ist deshalb weitgehend umweltneutral, weil bei der Verbrennung des Holzes nur soviel CO_2 in die Luft geht, wie der Baum vorher durch die Photosynthese daraus gewonnen hat.

Dieser Kahlschlag ist schon seit fast fünfzig Jahren wieder zugewachsen. Geht man den Mollbornsweg Richtung Ganseburg durch die Oberstruth, liegt er rechts am Waldrand. Das Brennholz hat damals sicher etliche Stuben geheizt.

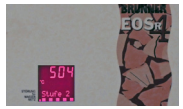
Unser neuer Förster, Jacob Thomaka, erklärte mir an dieser Stelle, dass heute Kahlschläge nur noch gemacht werden, wenn vom Borkenkäfer befallene Fichten beseitigt werden müssen.

Wer einen Kachelofen betreibt, kann auch selbst „Holz machen“. Es muss aber ein Hobby sein, und man muss Spaß daran haben, denn die Arbeit steht in keinem Verhältnis zu dem, was man spart.

Die Arbeit mit dem Ofen hält sich dagegen in Grenzen. Er wird im Winter zwei- oder dreimal am Tag gefüllt und angemacht. Alle drei Wochen hole ich etwa zehn Liter Asche heraus und putze die Scheibe der Ofentür.

Die elektronische Steuerung regelt die Luftzufuhr, so findet eine optimale Verbrennung statt, und ich spare Holz.

Seit 2021 gilt eine neue Verordnung für Holzöfen. Die Grenzwerte der Feinstaubbelastung müssen eingehalten werden. Unser Ofenbauer erzählte mir, er sei im letzten Jahr fast nur damit beschäftigt gewesen, in alten Öfen die Heizeinsätze auszutauschen.

Wird das Holz im Ofen nicht von oben angezündet, entstehen viele Abgase, die nur unvollständig verbrennen. Mein Ofen im Arbeitszimmer muss eine Temperatur von 500 Grad Celsius erreichen, dann übernimmt die Elektronik.

Schon bei der Planung unserer beiden Öfen achteten wir auf gute Abgaswerte. Die Elektronik macht es möglich.